

Aus der Geschichte von Bergedorf, Geesthacht und der Vierlande

allensteins
so an:

n),

hützenvogel
er über ihm
ste die all-

vesen aus-
er in der
sinnbild des
Menschen.
erleben, er
ießsport.

verdrängt.
er ins Volk
erster dort,
rasch zum
nsere Tage.

u. Die sehr
Geestrande
e Schützen-
ß man nach
n Lebens
hieförderung
e wird aber

. In jenem
lt hatte, daß
en gar nicht
agoyen" um

Bergedorfer
5 seit etwa
der Scheibe,
nn kam die
ützenfest ab.
ngesellschaft

dien, so war
Fest". Unter
ein lebhaftes
Königsschuß
feierlich das
pagoyen mit

den Schildern
dichen, dem
in Festessen.
n und deren
ist namhafte
wertvoll er-
jeder König
e Bürger der
apagoy nichts
en Schilden

Convivium
te aber nicht
ern auch er-
und Brannt-
alle ihm dar-

n bekenntlich
beim Königs-
sum hundert
sten, 72 Pfund
isseln grünes
Weinen und
1 uns solche
ber auch dort
er reichliche
ührte, beweist
aber in der
Gläserwerfen
erweisen, oder
lein das zer-
lassen, auch

i Dreyer.

1100 Die Elbe wandte sich durch eine Stromver-
setzung weiter dem Norden zu und trennte
die Dörfer Geesthacht und Marschhacht.
Der Wasserzufluß hörte auf und beide Elb-
arme versandeten

— Im 11. und 12. Jahrhundert wurden die
Ländereien der Vierlande eingedeicht. Die
Besiedelung begann

1162 Der Name Bergedorf (hergeleitet von
Bergerthorp, das ist Bergbewohner) taucht
zum ersten Male auf in einer Urkunde über
die Grenzfestsetzung zwischen dem ham-
burgischen und lauenburgischen Gebiet

— In der kirchlichen Urkunde des Erz-
bischofs von Hamburg „an den Priester von
Bergedorf und alle seine Pfarrkinder“ werden
die Grenzen des Bistums festgelegt. Der
Erlaß ist sehr scharf in der Sprache ab-
gefaßt. In der Urkunde werden u. a. ge-
nannt: Boycene-Werder, Wilredesleth (um
1300 Willeresbraak genannt), Uhrenfleth
(jetzt Moorfleth), Billwärder, Reitbrook und
Altengamme wurden kirchlich Bergedorf zu-
gewiesen. Neungamme und Curslack
existierten damals wahrscheinlich noch nicht

1164 Eine große Flut verschlang ganze Landes-
teile von Billwärder

1188 Altengamme findet zuerst Erwähnung

1200 Nach 1200 tritt der Name Bergedorf häufiger
auf, ein Beweis, daß Bergedorf oder Berge-
dorff als Kirchspielsvorort damals schon
eine Bedeutung hatte

— Pfalzgraf Heinrich, der Sohn Heinrichs des
Löwen, trat gegen Erstattung von 700 Mark
Bergedorf und die Vierlande an Adolf III.,
Grafen von Holstein, ab

1202 Der Schauenburger Graf verlor Bergedorf
mit den Marschen an den dänischen König
Waldemar den Sieger; Graf Albrecht von
Orlamünde erhielt es als Lehen. Bis zum
Jahre 1225 standen die Gebiete nördlich der
Elbe unter dem Dänenkönig Waldemar

1207 Die Kirche in Billwärder findet Er-
wähnung. Bis 1162 war die ganze Land-
schaft ein Teil der Verdener Diözese

1212 „Als neue Insel“ wird Neungamme genannt,
doch taucht der Name Neue Gammme erst
1261 auf. Das jetzige Geesthacht, dessen
Kirche wahrscheinlich mit zu Bergedorf ge-
hörte, wurde nur Hacht genannt. Ein schmaler
Elbarm vereinigte hier die Hacht der Geest
und der Marsch

1217 Der Name Curslack (Kurslake) taucht zum
ersten Male in einer Urkunde des Bischofs
von Ratzeburg aus demselben Jahre auf. Der
Bischof bestätigt darin der Kirche zu Berge-
dorff den Besitz mehrerer Bauernhufen im
Gau Sadelband, u. a. einer Hufe in Kurslake

— Auf einer Kirchspielsynode in Bergedorf
beklagte sich der Priester Arnold darüber,
daß die Parochianen sich weigerten, „das
Rauchhuhn zu geben“. Die Angelegenheit
beschäftigte später die Generalsynode in
Ratzeburg

1220 Vermutlich um diese Zeit wurde das Schloß
Bergedorf erbaut

— In Bergedorf wurde ein Kloster gegründet,
das aber bald in die Gegend von Wentorf
verlegt wurde

1227 Sieg der deutschen Fürsten und Städte über
die Dänen bei Bornhöved. Damit zerfiel die
dänische Herrschaft. Graf Albrecht von As-
kanien wurde vom Kaiser mit dem Herzog-
tum Sachsen belehnt. Dem Schloßhauptmann
von Bergedorf waren die Landleute unter-
tänig und tributpflichtig

1228 Die Elbdeiche werden urkundlich schon 1228
genannt. Nachrichten über die Besiedelung
der Vierlande gehen bis auf das Jahr 1142
zurück

1251 Die Kirche St. Nicolai in Altengamme wurde
erbaut, umgebaut und vergrößert 1749,
erneuert durch Baumeister Lange 1803,
wiederhergestellt 1907/08

1254 Die Kirche zu Ochsenwärder findet in den
Aktten zum ersten Male Erwähnung

1263 Graf Eberhard von Holstein verkauft Reit-
brook an die Einwohner von Allermöhe,
später kam die Siedlung an das Kloster
in Reinbeck

1275 Das „Städtgen“ Bergedorf erhielt die Stadt-
rechte durch Herzog Johann I.

1306 Die Kirche in Curslack wird in Urkunden
genannt

1322 In diesem Jahrhundert (1322, 1340, 1373)
wurden häufig Kämpfe zwischen den Her-
zögen von Sachsen-Lauenburg und Braun-
schweig-Lüneburg ausgetragen und die Acker
der Vierlande verwüstet, die Häuser ver-
brannt, das Vieh geraubt

1331 Die Kirchen in Allermöhe und Moorfleth
werden genannt, doch bestand in Moor-
fleth schon früher eine Kapelle, in der
Hamburger Predigermonche den Gottes-
dienst abhielten

— Der Apfelbaum ursprünglich der einzigste
Obstbaum, wird zum ersten Male in alten
Urkunden genannt. Die Vierländer mußten
von den Früchten an die Senate in Ham-
burg und Lübeck Abgaben entrichten

1349 Am 1. März wurde der Landfriede zu Lüchow
geschlossen zwischen mehreren Herzögen,
der Stadt Lübeck und Hamburg, damit den
Räubereien und Überfällen ein Ende bereitet
würde. Zehn Burgen wurden mit bewaffneter
Hand genommen, darunter auch die Räuber-
burg Linow, die nach 14tägiger Belagerung
am 21. September 1349 fiel und von Grund
auf zerstört wurde

1370 Das Amt Bergedorf wurde mit den Vierlanden
von dem Herzog Erich, der sich stets in
Geldverlegenheit befand, an die Stadt Lü-
beck verpfändet. Herzog Erich III. blieb bis
zu seinem Tode im Schlosse zu Bergedorf
wohnen

1385 Billwärder kam zu Hamburg

1395 Hamburg erwarb die Gemeinden Ochsen-
wärder, Spadenland, Tatenberg und Moor-
wärder

1400 Geschichtsschreiber wissen zu melden, „daß
Bergedorf eine Mordkule was“, womit
wohl hingewiesen wird auf die vielfachen
Überfälle, die an diesem Hauptverkehrswege
vorkamen

— Die am Brink zu Bergedorf errichtete Kirche,
die „capella des hilghen Cruces“, bildete den
Wallfahrtsort vieler Hamburger, besonders
von Frauen. Die Mauerreste waren noch im
Jahre 1600 erhalten

— In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts
wurde die den Aposteln Petri und Paulus
geweihte Kirche in Bergedorf erbaut, er-
weitert ist sie 1502

— Unter der Bevölkerung der Vierlande gab es
Vollfreie und Halbfreie; letztere, die Liten
oder Laten, arbeiteten sich herauf zu Zelt-
pächtern, dann zu Erbpächtern und schließ-
lich zu freien Besitzern. Diese Umwandlung
war bereits vollzogen, als Hamburg und Lü-
beck von dem Amt Bergedorf Besitz er-
griffen

1401 starb Herzog Erich II., der in kinderloser
Ehe verheiratet war. Das verpfändete Schloß
fiel dem Pfandinhaber Lübeck zu. Ein Haupt-
mann wurde mit der militärischen Bewachung
des Schlosses betraut

— Am 13. Juli mußte Lübeck auf seine Pfand-
rechte an Schloß und Stadt Bergedorf mit
den Dörfern Curslack, Altengamme und Geest-
hacht verzichten

1402 setzte sich Herzog Erich IV. durch List in
den Besitz des Bergedorfer Schlosses. Der
Lübecker Schloßhauptmann Otto v. Ritzevor
wurde deshalb in Untersuchungshaft ge-
nommen, starb aber bald in der Haft

1409 Herzog Erich IV. vertrieb die Lübeckische
Besatzung aus Mölln

1410 Am 19. Januar wurde ein Friedensvertrag
zwischen dem Herzog und dem neuen Rat zu
Lübeck abgeschlossen

1419 In Lübeck wurde ein neuer Rat gewählt, der
mit der Preisgabe von Bergedorf nicht ein-
verstanden war, und da die Bevölkerung be-
reits unwillig geworden, darauf sann, sein
Ansehen durch die Zurückeroberung von
Bergedorf zu stärken

1420 Am 29. Mai wurde ein Bündnis zwischen
Hamburg und Lübeck abgeschlossen und
feierlich bekräftigt. Die gegenseitige Ver-
pflichtung hatte folgenden Wortlaut: „eyn
dem andern truweliken, truslik unde to ende
behülpen to wesen, to perde, to wagen, to
schepen unde to vote mit ganzer macht,
doch eyn islik up seyne eignen Koste unde
eventure“. Das erste Ziel galt der Befreiung
Bergedorfs

— Am 7. Juli überreichten Hamburg und Lübeck
gleichzeitig dem Herzog Erich den Fehde-
brief. Am 11. Juli standen die Hamburger
unter Bürgermeister Hoyer, die Lübecker
unter Bürgermeister Jörgen Pleskow vor
den Toren der Stadt Bergedorf. Fünf Tage
später wurde das Schloß genommen, der
Besatzung freier Abzug zugestanden. — An-
schließend wurde am 24. Juli die Riepenburg
kamplos genommen. Von diesem Zeitpunkt
an wurde die Verwaltung Bergedorfs ge-
meinsam, und zwar alle zwei Jahre ab-
wechselnd von Hamburg und Lübeck aus-
geübt

— Am 23. August wurde der Friede zu Perle-
berg geschlossen. Herzog Erich IV. von
Lauenburg mußte im Frieden von Perleberg
Bergedorf, die Vierlande, Geesthacht und den
halben Sachsenwald an die Städte Lübeck
und Hamburg abtreten.

1420 Geesthacht, bedeutend als Kirchensprengel,
fiel den „beiderstädtischen“ zu. Der Ort
hatte früher Bedeutung als Umschlaghafen
und Fährstelle, auch als Tauschplatz. Es
wurde hier Salz eingetauscht, auch Bernstein

1422 Die Ratsversammlung beider Städte schloß
einen Vergleich, wonach der Lübecker und
Hamburger Rat je vier Jahre (statt zwei
Jahre) abwechselnd Bergedorf und die Riepen-
burg verwalten sollten. Die Einnahmen aus
den Schlössern sollten den Partnern ab-
wechselnd zufallen. Die wesentlichen Ein-
künfte waren die Zollabgaben bei Eßlingen
(Zollenspiker)

1445 Der Verkauf sächsischer Erzeugnisse
durch Bewohner Bardowicks wird durch
Urkunden aus diesem Jahre bestätigt. Ver-
mutlich geschah dies aber schon früher
durch Hausieren oder Feilhalten an Ver-
kaufsständen in Hamburg